

Alexandra

2007, 90 min., 35 mm, 1:66, Farbe,
Dolby Digital

Proline-Film, Rezofilm, gefördert
seitens der Föderalen Agentur für
Kultur und Kinematografie der
Russischen Föderation und des
CNC (Frankreich)



Produktion.....Andrej Sigle
Drehbuch.....Alexander Sokurow
Kamera.....Alexander Burow
Ton.....Wladimir Persow
Ausstattung.....Dmitrij Malitschkow
Kostüm.....Lidija Krjukowa
Maske.....Shanna Rodionowa
Schnitt.....Sergej Iwanow
In den Hauptrollen.....
.....Galina Wischnewskaja
.....Wasilij Schewzow
.....Raisa Gitschajewa
Musik.....Andrej Sigle



Alexander Sokurov über »Alexandra«

Wir drehten in Groznyy, der Hauptstadt Tschetscheniens und in Chankala, dem Hauptstützpunkt der russischen militärischen Einheiten in Tschetschenien. Die Hauptfiguren des Films sind Soldaten, Offiziere und Einheimische. Die Handlung des Films ist schnell erzählt. Eine ältere Dame reist zu ihrem Enkel, um ihn auf dem Militärstützpunkt zu besuchen. Alles, was sie dort sieht, worüber sie mit ihrem Enkelsohn redet, macht die Handlung des Films aus. Sie trifft dort auch auf einheimische Frauen ihres Alters. Die Frauen betrachten einander, unterhalten sich und es entwickelt sich gegenseitiges Vertrauen und Nähe. Vergessen ist ihre unterschiedliche Herkunft. Sobald ein vertraulicher Tonfall entsteht, wird alles andere unwichtig.

Wer in diesem Film irgendwelche spektakuläre Enthüllungen über die russische Armee erwartet, wird enttäuscht werden. Alles wird so gezeigt, wie es tatsächlich ist: die Strapazen, die Schwierigkeiten des Alltags, die seelischen Unruhen und die moralischen Sinnsuchen der Protagonisten. Im Film wird weder geschossen, noch jemand getötet. Die Menschen unterhalten sich miteinander, sie hören einander zu und betrachten einander.

Vor allem junge Männer in der Armee stehen vor dem Problem, unter schwierigsten Bedingungen überleben zu müssen und dabei ihre Individualität zu bewahren. Viele Männer scheitern daran, dass sie ihren Charakter und ihren eigenen Willen in solchen Situationen verlieren. Besonders augenscheinlich wird dieses Problem in Russland. Viele unserer sozialen, politischen und militärischen Misserfolge hängen eng mit den gescheiterten männlichen Persönlichkeiten zusammen, mit den Millionen kleiner Katastrophen, die zu einem Massenphänomen geworden sind.

(Auszugsweise Übersetzung von Mascha Veigel, der russische Originaltext ist nachzulesen unter http://www.sokurov.spb.ru/isle_ru/isle_ftr.html)

Alexander Sokurow



Biographie

Alexander Sokurow wird 1951 in einem kleinen Dorf nahe der ostsibirischen Stadt Irkutsk geboren. Die Familie Sokurows muss mehrfach ihren Wohnort wechseln, da der Vater als Armeeeingehöriger und Kriegsveteran oft versetzt wird. So beginnt Alexander Sokurows schulische Laufbahn in Polen, die er im zentralasiatischen Turkmenistan abschließt. Danach studiert er Geschichte an der Universität in Gorki (heute: Nischni Nowgorod). Schon während des Geschichtsstudiums zieht es ihn zum Film. Als Regieassistent beim staatlichen Fernsehen eignet er sich die technischen Grundlagen der Film- und Fernsehproduktion an und produziert bereits mit 19 Jahren eigene Beiträge fürs Fernsehen. 1974 schließt er sein Geschichtsstudium ab und bewirbt sich 1975 mit Erfolg an der Moskauer Filmhochschule. Als Auszeichnung für seine hervorragenden Leistungen, erhält er das Sergej Eisenstein Stipendium. Doch schon 1979 zeigen sich erste Konflikte mit der staatlichen Zensurbehörde. Er muss sein Studium vorzeitig beenden, da ihm Formalismus und antisowjetische Stimmungsmache vorgeworfen wird. Andrej Tarkowskij entdeckt das Talent des jungen Regisseurs und ist begeistert von seinen ersten Arbeiten. Zwischen den beiden entwickelt sich eine enge freundschaftliche und professionelle Beziehung. Auf Empfehlung von Tarkowskij erhält Sokurow eine Anstellung bei den Leningrader Filmstudios. Dort dreht er hauptsächlich Dokumentarfilme, die allesamt der sowjetischen Zensur zum Opfer

fallen und unter Verschluss gehalten werden, da sie zu regimekritisch sind und ästhetisch aus dem vorgegebenen Rahmen fallen. Erst im Zuge der Perestroika und der Glasnost Ende der 80er Jahre, werden die Tresore der sowjetischen Zensurbehörde geöffnet und bislang unterdrückte Werke zahlreicher Regisseure freigegeben und dem nationalen und internationalen Publikum zugänglich gemacht.

Seit den 90er Jahren ist Sokurov äußerst produktiv und realisiert zahlreiche Spiel- und Dokumentarfilme und engagiert sich bei der Nachwuchsförderung durch Workshops und Gesprächsrunden.

Mittlerweile sind die Arbeiten des Regisseurs auf allen großen Festivals der Welt vertreten. 1995 wird er von der Europäischen Filmakademie als einer der 100 besten Regisseure geehrt. 1999 zeichnet der Vatikan den Regisseur für seinen »Beitrag zur geistigen Kultur« aus. Im Februar 2002 widmet ihm das Museum of Modern Art in New York eine umfangreiche Retrospektive. 2003 wird er mit dem »Phillip Morris-Freedom-Preis« ausgezeichnet. Auf dem 55. Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg 2006 wird Sokurov mit dem »Master of Cinema Award« ausgezeichnet und erhält im selben Jahr auf dem Filmfestival in Locarno einen Ehrenleoparden für sein Lebenswerk. Die Filmographie von Alexander Sokurov enthält mittlerweile über 30 Filmtitel. Heute lebt Alexander Sokurov in St. Petersburg.

Filmographie

Alexandra

2007, 90 min., Spielfilm, Regie und Drehbuch: Alexander Sokurov

Elegy of Life

2006, 101 min., Dokumentarfilm

The Sun

2004, 110 min., Spielfilm

The St. Petersburg Diary – Mozart Requiem

2005, 70 min., Dokumentarfilm

Father and Son (Vater und Sohn)

2003, 90 min., Spielfilm

Russian Ark (Eine einzigartige Zeitreise durch die Eremitage)

2002, 99 min., Spielfilm, Regie und Drehbuch: Alexander Sokurov

Elegy of Voyage

2001, 47 min., Dokumentarfilm

Taurus

2000, 94 min. Spielfilm

dolce...

1999, 60 min., Dokumentarfilm

Moloch

1999, 107 min., Spielfilm

The Knot – The Dialogues with Solzhenitsyn

1998, 104 min., Dokumentarfilm

Confession

1998, 260 min., Dokumentarfilm, TV mini-series

The Diary of St. Petersburg. Kozintsev's Flat

1998, 45 min., Dokumentarfilm

Mother and Son (Mutter und Sohn)

1996, 67 min., Spielfilm

A Humble Life

1997, 75 min., Dokumentarfilm

Hubert Robert. A Fortunate Life

1996, 26 min. (short version – 12 min.), Dokumentarfilm

Oriental Elegy

1996, 45 min., Dokumentarfilm

Spiritual Voices

1995, 327 min., Dokumentarfilm

Soldier's Dream

1995, 12 min., Dokumentarfilm

Elegy from Russia

1992, 68 min., Dokumentarfilm

Whispering Pages (Verborgene Seiten)

1993, 77 min., Spielfilm, Regie und Drehbuch: Alexander Sokurow

Stone

1992, 84 min., Spielfilm

The Second Circle

1990, 92 min., Spielfilm

To The Events In Transcaucasia (Newsreel Nr. 5, Special Issue)

1990, 10 min., Dokumentarfilm

A Retrospection of Leningrad (1957-1990)

1990, 13 Stunden 08 min., Dokumentarfilm

A Simple Elegy

1990, 20 min., Dokumentarfilm

Petersburg Elegy

1990, 38 min., Dokumentarfilm

Soviet Elegy

1989, 37 min., Dokumentarfilm

Moscow Elegy

1986-1988, 88 min., Dokumentarfilm

Save and Protect

1989, 168 min., Spielfilm

Days of Eclipse

1988, 137 min., Spielfilm

Empire

1986, 35 min., Spielfilm, Regie und Drehbuch: Alexander Sokurow

Elegy

1986, 30 min., Dokumentarfilm

Painful Indifference

1983-1987, 110 min., Spielfilm

And Nothing More

1982-1987, 70 min., Dokumentarfilm

Sonata for Viola. Dmitri Shostakovitch

1981, 80 min., Dokumentarfilm

Sonata for Hitler

1979-1989, 11 min., Dokumentarfilm

Patience Labour

1985-1987, 10 min., Dokumentarfilm

Evening Sacrifice

1984-1987, 20 min., Dokumentarfilm

The Degraded

1980, 30 min., Spielfilm, Regie und Drehbuch: Alexander Sokurow

You Should Survive

1980, Darsteller

Maria (Peasant Elegy)

1978-1988, 41 min., Dokumentarfilm

The Lonely Voice of Man

1978-1987, 87 min., Spielfilm